

LN lokal 25.06.2013

## Gedenken des Grauens

### Friedensgruppe erinnert an das Schicksal der Gefangenen im Lager Hunswinkel

**LÜDENSCHIED** • Versklavt, gequält, ermordet – mehr als 500 Menschen aus vielen europäischen Ländern fanden während der Nazi-Diktatur im einstigen Arbeitslager Hunswinkel den Tod. Darunter besonders viele Russen. Unzählige blieben durch die schikanöse Behandlung für ihr Leben gezeichnet.

Und auch wenn das Grauen des Lager-Alltags inzwischen mehr als 70 Jahre zurückliegt – vergessen werden soll es nicht. Das jedenfalls ist ein erklärtes Ziel der Lüdenscheider Friedensgruppe, die daher jährlich zu einer Gedenkveranstaltung vor Ort einlädt. So traf sich auch jetzt wieder

eine kleine Gruppe Bürger am Hunswinkel-Mahnmal nahe der Klammer Brücke. Die von dem Bergstädter Künstler Heinz Richter gestaltete Gedenkstätte existiert seit 1997. Neben dem Gedenken der Lager-Insassen erinnern die Friedensfreunde bei der Zusammenkunft auch immer

an den deutschen Überfall auf die Sowjetunion im Jahr 1941.

Beim jüngsten Treffen blieb es erneut dem Lüdenscheider Historiker Matthias Wagner vorbehalten, auf die Schrecken der Nazi-Herrschaft hinzuweisen. Auf die Torturen in Hunswinkel, auf die Massenmorde in den Konzentrationslagern, auf die Kriege der Nationalsozialisten. Doch wie so oft verhartete Wagner nicht allein in der Vergangenheit, sondern prangerte auch Elend und Ungerechtigkeit in der Gegenwart an. So etwa Menschenhandel und „sklavenähnliche Arbeitsbedingungen“ in diversen Regionen der Welt.

Zu Hunswinkel und den Nazi-Opfern will die Friedensgruppe übrigens weiter forschen. Das künftige Gruppenmitglied Martin Sander bei der Gedenkveranstaltung an. Nachdem das Schicksal der Russen in Lüdenscheid inzwischen recht gut erforscht ist, sollen nun auch Opfer aus anderen Ländern ins Blickfeld rücken. Zu diesem Zweck hat die Friedensgruppe unlängst die Botschaften Belgiens, Frankreichs, Italiens, der Niederlande und Polens angeschrieben und um Informationen gebeten.



Sie stemmen sich gegen das Vergessen: Mitglieder der Lüdenscheider Friedensgruppe erinnern jetzt wieder an das Schicksal der Zwangsarbeiter in einstigen Lager Hunswinkel.